

„Machen Sie das Aut-idem-Kreuz!“

## **AOK informiert Ärzte und Patienten über neue Rabatt-Offensive „Machen Sie das Aut-idem-Kreuz!“**

**BERLIN – Im Juni starten die neuen AOK-Rabattverträge. Zu den derzeit rabattierten 22 Wirkstoffen kommen dann weitere 63 (mit einer zweijährigen Vertragslaufzeit) hinzu.**

Damit die Ärzte auf die Umstellung der Patienten gut vorbereitet sind, besuchen derzeit Vertreter der Pharmaunternehmen die Praxen. Mit im Gepäck haben sie Muster der rabattierten Produkte. Die Idee der AOK: „Der Patient schätzt eine aktive Beratung anhand der konkreten Packung und er wird in der Apotheke ohne Diskussion das neue Medikament in Empfang nehmen.“

Es sind in 80 % der Fälle die Hausärzte, die ihre Patienten auf ein Rabattarzneimittel umstellen müs-

sen. Zwar ist für viele Patienten das Thema nicht mehr neu, jeder dritte weiß laut Wissenschaftlichem Institut der AOK, was sich hinter Rabattverträgen verbirgt. Dennoch werden die niedergelassenen Ärzte jetzt bei AOK-Versicherten mehr Beratungszeit einplanen müssen. Die AOK hat zur Unterstützung der Ärzte den Flyer „Wichtig ist der Wirkstoff“ vorbereitet, der bei den Geschäftsstellen angefordert werden kann. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.aok.de/arznei](http://www.aok.de/arznei).

### **Ärzte zeigen Verständnis für Rabattverträge**

„Das Verständnis bei den Ärzten für Rabattverträge ist deutlich gewachsen, denn sie wollen vernünftige Medizin machen, ohne sich um Preise kümmern zu müssen“, so die

Erfahrung von Dr. CHRISTOPHER HERMANN, stellvertretender AOK-Vorsitzender der AOK Baden-Württemberg und Verhandlungsführer bei den Rabattverträgen. Er rät den Behandlern, zur Berücksichtigung der Rabatte unbedingt die Arztsoftware stets aktuell zu halten. Dies vermeide auch Fehler beim Aufschreiben von Packungsgrößen. Der Hersteller KSK-Pharma (Omeprazol) liefere z.B. in 56er- und 98er-Abpackungen. Die Ärzte sollten zudem, um sicherzugehen, dass der Patient in jedem Fall das verordnete Rabattprodukt erhält, immer das Aut-idem-Kreuz setzen, so Dr. Hermann.

Das AOK-System plant übrigens, künftig im Rahmen von Wirtschaftlichkeitsprüfungen bei rabattierten Medikamenten nur noch die Nettopreise zu berücksichtigen. *kol*